Klimawandel, vorwärts!

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952811

Nutzungsbedingungen

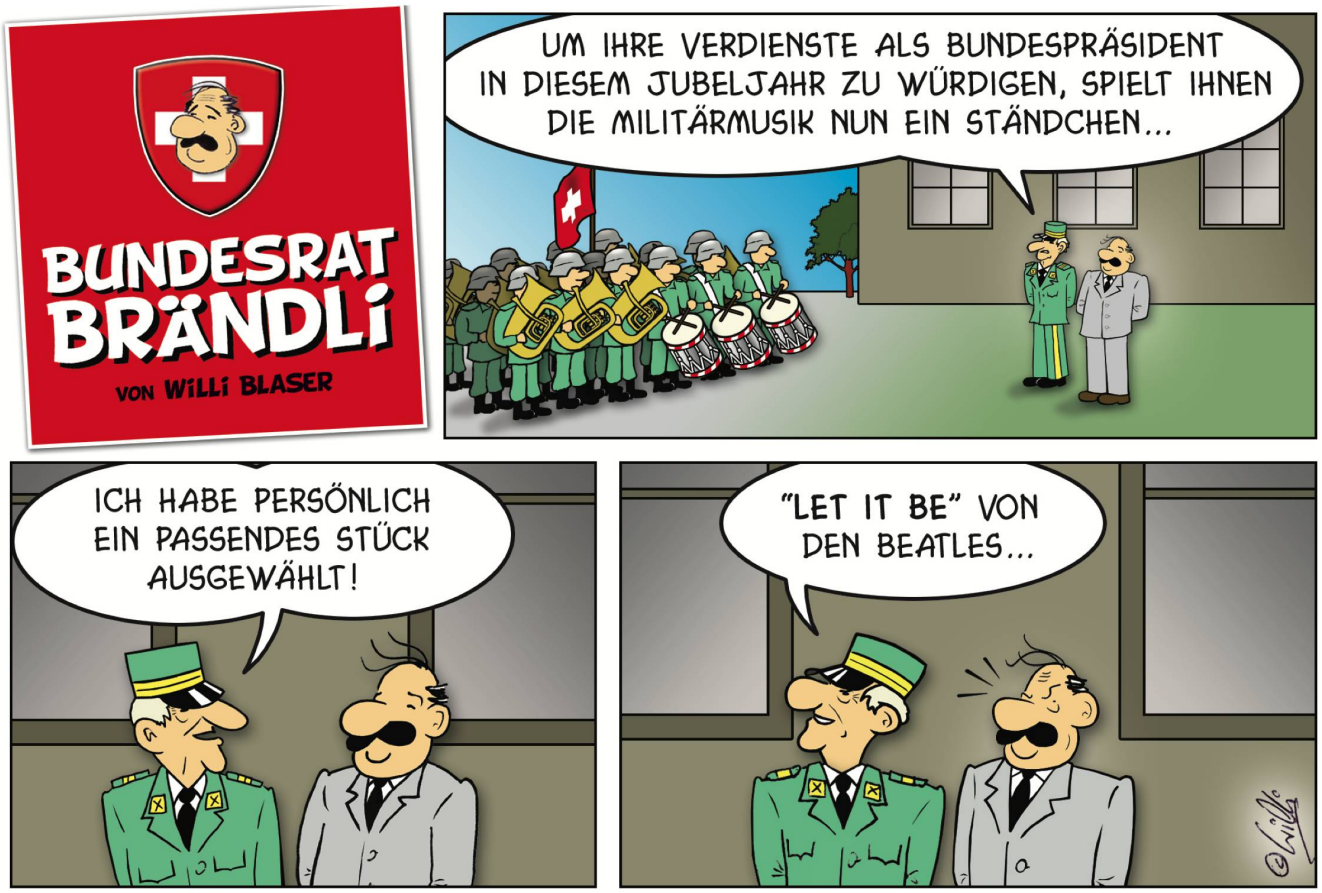
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



WILLI BLASER

sich fade Rösti, die unscheinbar am rechten Rand des Raumes vor sich hin dämmert. Diese Falschmeldung betrifft die ersten 300 000 Exemplare der aktuellen Auflage. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. (mr)

Schawipedia

Der Mann ist einfach immer noch für Überraschungen gut: Roger Schawinski schreibt ein Buch über Narzissten – und es ist keine Autobiografie. Stattdessen nimmt er sich dem Scheitern von hoch- und hinuntergejubelten Zeitgenossen wie Josef Ackermann, Sepp Blatter oder Franz Beckenbauer an. Am Tag des Erscheinens hat der ‹Tages-Anzeiger› enthüllt, dass Schawinski nicht nur oft die Zeit fehlt, Bücher selbst zu lesen (wir erinnern uns, dass er mit Andreas Thiel über den Koran sprechen wollte, ohne ihn zu kennen), sondern dass «dä Roschee» auch nicht immer die Zeit hat, eigene Bücher von A bis Z selbst zu schreiben.

Redaktoren des Zürcher Medienhauses hatten herausgefunden, dass Schawinski an etlichen Stellen aus Zeitungsartikeln oder Wikipedia-Einträgen abgeschrieben hatte, ohne diese Zitate kenntlich zu machen. Dies ganz im Gegensatz zu Tamedia-Journalisten (oder jene der Konkurrenz), die sich heisse Geschichten inzwischen innert wenigen Minuten gegenseitig von den Portalen abkupfern – meistens immerhin unter Angabe der Quelle, meistens jedoch auch ohne seriöse Eigenrecherche, wie sich gerade jüngst wieder einmal an der weit verbreiteten, aber erfundenen Story über illegale, nächtliche Gokart-Rennen in Zürich gezeigt hat.

Schawinski selbst hat, mit dem Vorwurf konfrontiert, dargelegt, dass es sich bei seinem Buch nicht um eine Dissertation, sondern um ein populäres Sachbuch handelt, bei dem ein grosses Fussnotenverzeichnis nicht nur unüblich, sondern auch störend sei. Auch unsere Redaktion ist froh, dass wir nicht jedes verwendete Wort mit einer Fussnote kennzeichnen müssen, welche auf den entsprechenden Eintrag im «Duden» verweist. Und auch die Duden-Redaktion kann froh sein: So wie die Dinge bei «Wer häts erfunde?»-Roger oft laufen, müsste das Wörterbuch seine Einträge am Ende noch als Zitate aus Schawinski-Büchern kennzeichnen. *(mr)*

Klimawandel, vorwärts!

Im Juni hat das im vergangenen Herbst gewählte, bürgerlicher gewordene Schweizer Parlament bereits seine dritte Session absolviert – in vielen Bereichen herrscht in Bern nun ein raueres Klima. Passend dazu wird uns auch der meteorologische Juni einfach nur als widerlich nass und kalt in Erinnerung bleiben. So fügt sich wenigstens eines zum anderen: Wenn wir künftig schon damit rechnen müssen, anstelle der klassischen vier Jahreszeiten durch eine monatelange Regenzeit zu waten, sorgt unser Parlament, dem Umweltanliegen weitgehend am Allerwertesten vorbeigehen, wenigstens dafür, dass aus dem alten linksgrünen Zwei-Grad-Ziel der Klimapolitik wieder ein wirtschaftsfreundliches Zehn-Grad-Ziel wird: Damit die überfluteten Keller und Äcker dereinst wenigstens angenehme Wellnessbad-Temperaturen aufweisen. *(mr)*

TEXTE: MARCO RATSCHILLER